

Dr. Klaus Waldt

CDU Fraktion

Haushaltsrede 2008

Herr Bürgermeister, Herr Kämmerer, meine Damen und Herren,

Die wichtigste Botschaft der Haushaltsberatungen für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt lautet: Der Haushalt 2008 ist ausgeglichen ist. Die Stadt hat die schwierigen Phase, in der der Verlust der finanziellen Selbständigkeit drohte, mittelfristig überwunden.

Diese Entwicklung erklärt sich aus mehreren Faktoren.

Hier sind zunächst die gute Konjunktur und die damit verbundenen sprudelnden Steuereinnahmen zu nennen. Alle Steuerarten, die sich für den städtischen Haushalt auswirken, haben sich gegenüber den früheren Jahren deutlich erhöht. Die Streitereien der großen Koalition verstellen leider den Blick dafür, dass in der Ära der jetzigen Bundesregierung insgesamt ein wirtschaftlich beachtlichen Aufschwung hohe Steuereinnahmen und für viele Menschen Arbeit gebracht hat. Zu dieser Erfolgsgeschichte gehört auch, dass die öffentlichen Haushalte bei Kommunen und Ländern deutlich verbessert sind und auch im Bund die Neuverschuldung fast zum Erliegen gebracht wurde. Dies gilt auch für unseren Haushalt, der ohne Neuverschuldung auskommt. Dies ist in der Zeit einer guten konjunkturellen Phase eine notwendige Politik. Wir können die Ausgeglichenheit des städtischen Haushalts ohne Kreditaufnahme mit Zufriedenheit zur Kenntnis nehmen.

Es hat aber auch damit zu tun, dass Bürgermeister und Kämmerer seit Jahren sparsam wirtschaften. In gleicher Weise hat der Rat sein Budgetrecht restriktiv genutzt. Ich möchte hier nur beispielhaft an einige Felder erinnern, in denen wir bereits die Einnahmeseite verbessert bzw. die Ausgaben reduziert haben, um den Haushaltslage zu stabilisieren:

Grundsteuer B und der Gewerbesteuern
Mehreinnahmen Hundesteuern
Mehreinnahmen Vergnügungssteuern
Mehreinnahmen Parkgebühren
Einführung Zweitwohnungssteuer
Nutzungsgebühren Hallenbad
Mietkostenerstattung Turnhalle
Personalkosteneinsparungen seit 2005
Einsparungen bei den Schülerbeförderungskosten
Einsparungen bei den Lichtabsenkungen
Bewirtschaftung von Sportstätten
Einsparungen bei der Musikschule
Öffentlicher Nahverkehr
Verkauf von Grünfläche an Private begonnen

Darüber hinaus haben Bürgermeister und Ratsfraktionen sich nicht nur entschieden, die Haushaltskonsolidierung anzugehen, sondern sie haben die Kraft und den Mut bewiesen, eine entsprechende Vereinbarung abzuschließen. Das gemeinsame Bemühen der Fraktionen die finanzielle Grundlagen der Stadt zu konsolidieren, haben ihre Auswirkungen, die letztlich auch zur Überwindung der Krise geführt haben. Hier denke ich zunächst an die direkten Auswirkungen: Auf der Basis des Jahres 2005, von der wir bei der Haushaltskonsolidierung ausgehen, sind neben der einmaligen Zuführung von 1.Mio € aus dem Abwasserwerk in den städtischen Haushalt bereits laufend 787.000 € jährlich realisiert. Diese vom Kämmerer vorgenommene Berechnung ist sicherlich nicht in jedem Euro belastbar. Sie macht jedoch deutlich, dass die vom Rat angestoßene Haushaltskonsolidierung ihren Anteil an der Haushaltsentwicklung hat.

Im Übrigen hat die Haushaltskonsolidierung natürlich auch indirekten Wirkungen bei der Aufstellung des Haushalts, weil sie letztlich das Bewusstsein der Finanzakteure verändert. Sie ist und bleibt Grundlage unseres städtischen finanziellen Handelns.

Das positive Zwischenziel, das der ausgeglichene Haushalt in diesem Jahr darstellt, darf jedoch nicht dazu führen, dass das Endziel, die **dauerhafte** Herstellung

gesunder Finanzen der Stadt, nicht mehr gesehen wird. Hierüber, dies hat sich in den Beratungen des Haushalts gezeigt, sind sich alle Fraktionen, aber auch der Bürgermeister einig. Hierzu bedarf es mittelfristig noch entschiedener Anstrengungen aller am kommunalen Gestaltungsprozess Beteiligten.

Neben dem Ausgleich des Haushalts interessiert die Bürgerinnen und Bürger natürlich, was dieser Haushalt 2008 materiell für sie bedeutet, das heißt, welche Leistungen die Stadt für sie erbringt. Die Botschaft ist ebenfalls eindeutig und erfreulich:

Die Stadt kann wichtige Infrastrukturvorhaben investiv angehen und wichtige Einrichtungen mit gutem Standard weiter für die Bürgerinnen und Bürger unterhalten, bzw. unterstützen. Hierauf wird noch einzugehen sein.

Zu dieser Botschaft gehört auch die Entscheidung des Rates, die kommunalen Steuersätze nicht zu erhöhen. Auch wenn im Konsolidierungspakt des Rates die Anhebung der Steuersätze als ein Instrument der Einnahmeverbesserung vorgesehen ist, so sind sich Bürgermeister und Fraktionen einig, dass angesichts der erheblichen Steuerbelastungen, die die Bundesregierung beschlossen hat und der Tatsache, dass die Inflation die Wirkungen der Steuerprogression verschärft, zur Zeit eine Steueranhebung nicht vertretbar wäre. Zudem soll eine solche auch nur das letzte Mittel sein, wenn anders die finanzielle Selbständigkeit der Stadt nicht erhalten werden kann.

Im Übrigen ist dieser Haushalt natürlich **haushaltstechnisch** ein historischer Haushalt:

Haushaltsrechtlich beginnt mit ihm das Regime des NKF. Schwierigkeit und Bedeutung dieser Umstellung lassen sich zunächst daraus ableiten, dass der Haushalt erstmals verspätet eingebracht worden ist. Der Grund sind eben die Schwierigkeiten bei den Vorarbeiten zur Einführung des NKF. Mit diesem Haushaltsentwurf liegt dem Rat erstmals ein Haushaltsentwurf vor, der nicht den altbekannten Regelungen der Kameralistik, sondern der kaufmännischen Buchführung nach Handelsrecht folgt. Rat und Verwaltung tasten sich auf ungewohntem Terrain Schritt für Schritt nach vorn. Viele Stadtverordnete kämpfen

sichtlich mit neuen Fachbegriffen. Innerhalb der Verwaltung dürfte es ebenfalls den einen oder anderen Mitarbeiter geben, der sich noch nicht im Besitz aller NKF-Wahrheiten befinden dürfte. Der Kämmerer formuliert es in seinem Vorbericht zur Haushaltseinbringung so: „Hinweise und Anregungen werden insoweit gerne entgegen genommen.“

Der neue NKF-Haushalt ist wesentlich auf Leistungsdaten/Produkte aufgebaut. Diese Kategorie der Einteilung ist neu und macht einen direkten Vergleich mit Vorjahren (eine beliebte Übung bei den Ratsvertretern) so schwierig. Wer seine Töpfe kannte, der kam bislang auch mit dem alten System gut zurecht. Allerdings hatten die Haushaltsansätze, die lediglich auf Einzahlung und Auszahlungen korrigiert jeweils um Haushaltsreste fußten, einen entscheidenden Mangel: Sie waren lediglich Geldansätze, die erreicht werden sollten. Darin gleichen sie der betriebswirtschaftlichen Plankostenrechnung. Jedoch kann das Geldausgeben nicht der eigentliche Zweck der Veranstaltung sein. Diese Input-Steuerung wird jetzt durch eine Outputsteuerung abgelöst: Erträge werden den Aufwendungen gegenübergestellt und die damit verbundenen Produkte als politische Zielgrößen sollen effizienter und wirtschaftlicher gesteuert werden.

Somit soll die wesentliche Aufgabe des Rates und seiner Ausschüsse in der Überprüfung der Produkte, der Kennzahlen sowie der Festlegung der damit verbundenen strategischen Ziele liegen. Der Bürgermeister hat in seiner Einbringungsrede bereits darauf hingewiesen, dass die Ermittlung von Kennzahlen und die Definition von Zielen in der Zukunft die gemeinsame Arbeit von Rat und Verwaltung sein werden. Bewirtschaftung dieser Produkte fehlen zur Zeit noch die dazugehörigen Kennzahlensysteme. Sie konnten in der Kürze der Zeit von der Verwaltung nicht erarbeitet werden. Für die künftigen Haushaltsplanberatungen erwarten wir genauere Aussagen hinsichtlich der effizienten Steuerung der Produkte. Genau deswegen wurde NKF ja eingeführt.

Wenn dieser Bereich auch noch der Erarbeitung bedarf, wird jedoch jetzt schon deutlich, dass die Erfassung und Erhaltung des Vermögens der Stadt durch das NKF deutlich verbessert wird. Ich beziehe mich insoweit auf die Berechnung des Bürgermeisters in seiner Einbringungsrede. Nach Abzug der Sonderposten (Zuwendungen und Beiträge zu Investitionsmaßnahmen, die die Stadt erhält) werden

in den Haushalt netto rd. 2,3 Mio Abschreibungen eingestellt. Das heißt, hier wird sichtbar, dass die Stadt Lüdinghausen erhebliche Anstrengungen unternimmt, um das städtische Vermögen **zu erhalten**. Dies bedeutet finanztechnisch, dass erhebliche Aufwendungen für die Erhaltung des Vermögens in diesem Haushalt enthalten sind. Allerdings ist hierbei zu berücksichtigen, dass insgesamt über alle Produkte der Haushalt 2008 mit einem „Betriebsverlust“ von 785.000 EUR abschließt. Der Haushalt gilt damit zwar als ausgeglichen, weil die Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage - ein besonders abgegrenzter Eigenkapitalposten aus der Eröffnungsbilanz, möglich ist, der Ausgleichsbetrag also der unter der Grenze von einem Drittel der jährlichen Zuweisungen und Steuereinnahmen liegt. Die Ausgleichsrücklage kann jedoch nur einmal und nur zu Beginn der ersten Bilanz gebildet werden.

Die mittelfristige Finanzplanung bis zum Jahr 2011 zeigt dabei den noch bestehenden Konsolidierungsbedarf der Stadt Lüdinghausen deutlich auf: Ende 2011, das ist in 3,5 Jahren, haben wir nur noch eine Reserve von rund 1,7 Millionen EURO. Das sind rund 6 Millionen EURO weniger als der Anfangsbestand 2008. Danach droht wieder die Haushaltssicherung, wenn die Finanzlage sich nicht verbessert. Hierbei ist zu beachten, dass eine genaue Beurteilung der Situation uns erst mit der Eröffnungsbilanz möglich sein wird, wenn die Höhe des Eigenkapitals verbindlich festgestellt wird.

Hier schließt sich der Kreis der Überlegungen. Auch nach neuem Recht wird aus der Darstellung der Entwicklung der Ausgleichsrücklage bis 2011 deutlich, dass der strukturelle Fehlbedarf, den die GPA angesetzt und der auch Grundlage der Konsolidierungsvereinbarung des Rates mit dem Bürgermeister ist, sich hier wiederfindet, obwohl hier nach neuem Recht unter Berücksichtigung von Abschreibungen eine neue Betrachtung Platz greift. Dies bedeutet für die Einschätzung der Haushaltssituation, dass die Stadt ihre finanzielle Gesundheit und Solidität nur dann erreichen kann, wenn die Ziele der Haushaltskonsolidierung erreicht werden. Hier sind nicht nur die Verbesserungen auf der Einnahmeseite zu sehen, sondern wichtiger, weil in der Größenordnung schwerwiegender, deutliche Veränderungen in der Verwaltungsorganisation erforderlich. Dem Bürgermeister obliegt somit für diesen Bereich seines Handelns der Mut zu gravierenden

Organisationsanpassungen in seinem Haus und sicherlich auch eine glückliche Hand. Es zeichnet ihn aus, dass er bereit war, mit dem Rat diesen Weg einzuschlagen.

Wir werden also in Zukunft weiterhin bei allen Entscheidungen überlegen müssen, ob sie die Haushaltskonsolidierung stützen oder erschweren. Dies gilt für alle Bereiche und ich sage es auch gleich in Richtung der anderen Fraktionen: Hierzu gehört auch das Herangehen an die Problematik der zukünftigen Finanzierung der Wirtschaftswege.

Abschließend können wir dem Kämmerer und seinen Mitarbeitern nur für die gewaltige Arbeit der Umstellung danken. Auch wenn dies nur der erste, wenn auch große Schritt ins NKF war. Für mich wird jetzt schon deutlich, dass der Haushalt für alle übersichtlicher wird. Wenn die Eröffnungsbilanz und Vergleichsziffern vorliegen, wird sich die Finanzdebatte vitalisieren und größere Steuerungseffekte ermöglichen.

Die Haushaltsberatungen im Übrigen waren in diesem Jahr vor dem Hintergrund der dargestellten Situation insgesamt im Wesentlichen unstrittig. Gründe, die dazu führen können, dass Fraktionen diesen Haushalt nicht mittragen können, sind bisher nicht formuliert und erkennbar.

Ich möchte mich deshalb zu den Einzelaspekten des Haushalts, da sie im Wesentlichen unstrittig und sowohl vom Bürgermeister als auch von den Fraktionen gleich gesehen wurden und in den wichtigen Punkten auch hinreichend öffentlich dargestellt sind, kurz fassen.

Zur der Kreisumlage hat der Bürgermeister in aller Deutlichkeit in seiner Einbringungsrede sehr kritisch Stellung bezogen. Dem ist nichts hinzuzufügen. Ich will das Ergebnis hier nur ausdrücklich unterstreichen: Der Kreis als Umlageverband hat bei seinen Entscheidungen das Wohl seiner Gemeinden und Städte zu beachten, da sie letztlich die Zeche zu bezahlen haben. Mir scheint die Grenze des Vertretbaren erreicht zu sein.

Der nächste wichtige Ausgabenbrocken sind die Personalkosten. Die Anstrengungen der Verwaltung, die Belastungen des Haushalts in diesem Bereich gering zu halten, sind auch in der Entwicklung der Personalkosten zu sehen. Im Jahre 1982 lagen diese bei rd. 7,8 Mio €, während sie in diesem Jahr nach Berücksichtigung der Tarifsteigerungen bei rd. 8.06 Mio € liegt. Hier wird sichtbar, dass die jahrelangen Anstrengungen auf Kosteneindämmung bereits beachtlich greifen. Sie decken sich insoweit mit dem Rechenwerk, das zur Haushaltskonsolidierung vorgelegt ist. Dies ist alles nur möglich gewesen, weil die städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereit waren, sich besonders in ihre Pflicht nehmen zu lassen. Die Kosteneinsparungen zu nennen, heißt zugleich Ihnen für ihre Arbeit heute hier zu danken und ihr Engagement ausdrücklich anzuerkennen .

Erfreulich ist es, dass die Stadt Lüdinghausen im Bereich Vermögenserwerb/Baumaßnahmen wieder zu einem beträchtlichen Haushaltsansatz gekommen ist. Nimmt man die Größenordnungen der letzten Jahre von 1999 bis 2007 dann schwankten die Zahlen zwischen rd. 1.8 Mio und rd. 4 Mio. € bei den Baumaßnahmen. In diesem Jahr liegt der Plan bei rd. 5.1 Mio €.

Geht man in die konkreten Maßnahmen, sind hervorzuheben die Sportanlage Seppenrade und die Vollendung des Umbaus der alten Ostwallschule, ferner der weitere Erwerb am städtischen Gymnasium St. Antonius. Auch ist es erfreulich, dass mittelfristig der Einstieg in die Ganztagsbetreuung am Gymnasium Canisianum mit der Berücksichtigung der Kosten für die Mensa erfolgt ist.

Ferner sind eine Reihe von Ausbaumaßnahmen von Straßen vorgesehen, die unabdingbar vorzunehmen sind, auf die ich nur verweisen will.

Für die zukünftige Entwicklung der Stadt sind drei wesentliche Bereiche zu nennen: Zum einen ist der Erweiterungsbau der Mariengrundschule in Seppenrade mit dem Anlaufbetrag und mit einer Verpflichtungsermächtigung im nächsten Jahr vorgesehen. Damit hat die lange Zeit des Wartens für die Schule ein Ende. Nach Paul Gerhard Schule und Ostwallschule wird damit der Grundschulbereich in Lüdinghausen komplettiert.

Im Schulsport und Sportbereich wird mit der Berücksichtigung der Kosten für einen Kunstrasenplatz in Lüdinghausen für das Jahr 2009 die Pflege des Sports wie in Seppenrade nachhaltig verbessert. Wenn auch nicht zu verkennen ist, dass die Investition aufgrund der besonderen Situation auf dem Stadion nach dem Finanzansatz sehr teuer ist. Allerdings bleibt hier zunächst die konkrete Planung abzuwarten, die bisher in den Ratsgremien nicht besprochen ist. Hierbei gehen wir allerdings davon aus, dass, wie es auch Fortuna Seppenrade geschehen ist, Union sich an den Kosten in irgendeiner nennenswerten Weise an der Verbesserung und Erweiterung der Anlage beteiligt.

Nicht erfasst im Finanzwerk ist die Zukunftsaufgabe des Neubaus einer Sporthalle. Hier sind sowohl konzeptionell als auch finanziell erhebliche Anstrengungen zu unternehmen.

Im Sozialbereich profitiert die Stadt weiterhin von der guten Arbeit im Fachbereich Arbeit und Soziales. Bei den Beratungen im Fachausschuss ist deutlich geworden, dass die Arbeit bei der Betreuung und Vermittlung der SGB II - Empfänger sehr erfolgreich ist und es deshalb gelungen ist, trotz Verschlechterung der Transferleistungen des Bundes den Aufwand im Wesentlichen nicht zu erhöhen.

Die CDU-Fraktion hat für den Erhalt der Förderung an den SKF für die Beratungsstelle Migration 2.000 € und 3500 EUR für die Unterstützung von Deutschkursen für ausländische Mitbürger beantragt und durch den HFA beschließen lassen. Beide Maßnahmen sollen Menschen mit Migrationshintergrund helfen, sich in unsere Gesellschaft einzufinden. Hierbei soll auch ich ausdrücklich hervorgehoben werden, dass die hervorragende und erfolgreiche Arbeit, die Frau Meyer zum alten Borgloh in ihrem Bereich leistet, die Begründung der Haushaltsüberschreitung erleichtert hat. Aber wir wollten auch zum Ausdruck bringen, dass es nicht reicht, immer nur von Integration zu reden, sondern dass sie auch, wenn es erforderlich ist, bezahlt werden muss.

Gewerbestandort Lüdinghausen: Wir wissen aus den vielen Vorstellungen von Gewerbebetrieben im HFA, aber auch von den Besuchen in den Betrieben unserer Stadt, die Bürgermeister, aber auch die Fraktionen unternehmen, dass der

Gewerbestandort Lüdinghausen eine hohe Wertschätzung hat. Hierbei spielen natürlich auch die so genannten weichen Standortfaktoren eine große Rolle. Sie allein reichen jedoch nicht aus. Hinzu kommt, dass die Stadt eine starke Förderung der Wirtschaft betreibt. Sie genießt natürlich auch die bevorzugte Aufmerksamkeit des Bürgermeisters, allerdings auch zu Recht. Denn das pulsierende Wirtschaftsleben braucht unserer Mittelzentrum.

Die Mittel für die Wirtschaftsförderung, die im Produkt der Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing zusammengefasst sind, sind beachtlich.

Unterstützung des Lüdinghausen Marketing

Bereitstellung von Mitteln für eine Wirtschaftsbroschüre

Leistungen des Baubetriebshofes für das Lüdinghausen Marketing

Wirtschaftsförderung durch den Bürgermeister

Wirtschaftsgespräche des Bürgermeisters

Angebot von attraktiven Gewerbeflächen

Flächenmanagement

Sichtbarste Zeichen der in Lüdinghausen positiven wirtschaftlichen Entwicklung sind die Handelszentren, die bei uns entstanden sind, und zwar an der Kantad Adenauer Straße, Seppenrader Straße und der Dülmener Straße. Auch die vielen Aktivitäten des Lüdinghausen Marketing beleben beispielhaft unsere Stadt und sind aus ihr nicht wegzudenken.

Herr Mönning hat bei den Beratungen im HFA die Frage der Erforderlichkeit des Erwerbs von weiteren Grundstücken für die Gewerbeansiedlung thematisiert. Wir halten insoweit hier zunächst die vom Bürgermeister in Ansatz gebrachten Größenordnung für richtig, um den Gestaltungsspielraum Zukunft zu haben. Konkret mag der Rat sich mit dem Thema bei Gelegenheit beschäftigen. Allerdings bin ich überzeugt, dass Lüdinghausen gerade durch seine Wirtschaftsförderungspolitik seine Vitalität erhalten und verbessert hat und dass wir uns auch in Zukunft dafür einsetzen müssen, alles zu unternehmen, um gewerbliche Veränderungen und insbesondere Neuansiedlungen zu ermöglichen.

Ein Thema, das in diesen Zusammenhang passt, ist die Borggestaltung, also die Steigerung der Attraktivität der Innenstadt vor dem Rathaus: Hier haben wir den Haushaltsansatz mit einem Sperrvermerk versehen, was ich hiermit noch einmal ausdrücklich beantrage, da die konkrete Ausgestaltung der Borgwiese einen beträchtlichen Unwillen in Teilen der Bürgerschaft ausgelöst hat. Für uns gilt zweierlei. In diesem wichtigen Bereich vor dem Rathaus, auf einem so historischen Gelände, muss eine Einbindung des Bürgerwillens erfolgen. Andererseits bin ich der Auffassung, dass eine wesentliche Verbesserung des Rathausumfeldes mit Hilfe von Landesmitteln, wenn sie möglich ist, nur hilfreich sein kann. Diese beiden Ziele zu vereinen, muss die Devise sein. Ich halte dies für möglich und wünschenswert. Hierbei sage ich auch deutlich, dass das späte Aufwachen der Bürgerschaft in einer bereits oft behandelten Frage nichts Besonderes ist und uns nicht von der skizzierten Verpflichtung befreit.

Zum wichtigen Thema der Infrastrukturgesellschaft werden wir uns gleich beim dem nächsten TO heute beraten.

Bevor ich zum Schluss komme, möchte ich die hervorragende Kulturarbeit der Stadt nicht unerwähnt lassen. Sie erreicht mit den geringen Mitteln, die wir zur Verfügung stellen, einen hohen Wirkungsgrad. Ein Beispiel ist die Organisation der 700-Jahr-Feier der Stadt: Hier wird das Bewusstsein der Geschichte unserer Stadt beispielhaft durch die Motivierung der Bürgerschaft gepflegt. Die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt zeigen durch ihr Mittun, dass sie sich mit ihrer Stadt identifizieren. Hierüber können wir nur froh und dankbar sein. Das Motto lautet: Lüdinghausen ist eine lebenswerte Stadt. Der Rat wird sich ja nun bei dem anstehenden Festumzug, dem geplanten Höhepunkt der Feierlichkeiten, mit einer beachtlichen historisch-kostümierten Gruppe aller Fraktionen beteiligen. Dieses bevorstehende Ereignis mit dem Blick auf die Geschichte unserer Stadt kann unsere heutigen Sorgen und Beratungen sicher nur kleiner erscheinen lassen. Zugleich dürften wir aus dem historischen Erbe der Stadt, das durch Bürgermeister und Rat verwaltet, aber auch gestärkt werden soll, gleichzeitig den Willen und die Kraft ableiten, die Schwierigkeiten, vor denen wir stehen, zu meistern.

Ich glaube, dass der Vollzug des Haushalts und die Einhaltung der finanzpolitischen Vorsätze, die wir gemeinsam formuliert haben, dem gerecht werden können. Also gehen wir ans Werk.

Die CDU-Fraktion dankt Bürgermeister, Beigeordneten und Kämmerer für ihre Arbeit.

Die CDU-Fraktion stimmt dem Haushalt und den begleitenden Beschlüssen zu.

Vielen Dank.

Lüdinghausen, den 29. 5. 2008